STEUBEN–SCHURZ BULLETIN

Nachrichten aus der ältesten deutsch-amerikanischen Freundschaftsorganisation

Nr. 74 – April 2020

www.steuben-schurz.org

In dieser Ausgabe

SSG in einer Zeitenwende?

Amerikaner zwischen Frankfurt und Milwaukee

SSG-Magdeburg: in Coronazeiten

Friedrich von Steuben: Nicht nur Historie

„Am Ball“ bei Culture-zur-Lunchtime

Junioren—planungsoffen

SSG in einer Zeitenwende?

Für Präsident Dr. Johannes Beermann gilt:

In schwierigen Zeiten sind Zusammenhalt und Solidarität gefragt

–red– ***Vielleicht ein Thriller, eine Science Fiction, ein Horror-Movie hätte es geschafft, uns für eine, zwei Stunden schaudernd in eine Welt im Griff eines kleinen Monstervirus zu führen, doch dann wieder befreit uns in die Unbeschwertheit zu entlassen nach dem Ende solcherart imaginierter Story.***

Da gab es auch einen *Edgar Allan Poe*, ein amerikanischer Pionier der Gothic Fiction, der in seiner fesselnden Story von *The Masque of the Red Death* die Ahnung von unheimlichem Geschehen nahekommen lässt—sie handelt von Zeiten der Pest und in der Allegorie der Maske der vom Blut seiner Opfer befleckten Todesgestalt. Eine Schauergeschichte, 1842 erstmals in Philadelphia erschienen, die uns vorkommen mag wie eine Sinnbildlichkeit zum gegenwärtigen Geschehen im global dimensionierten Griff des Coronavirus.

Edgar Allen Poe zog eine Parallele von seiner Gegenwart zu den Zeiten der Pest des 14. Jahrhunderts. Zu seiner damaligen Lebenszeit nämlich war es die epidemisch sich verbreitende Tuberkulose, die auch Angehörige aus Poes eigener Familie in den Tod riss. Wer hätte gedacht, dass womöglich noch ein heutiger Literat in unserer Zeit auf ähnliches Ansinnen einer Erzählung kommen könnte, von einem Schildern also von lang vergangener Pandemie in Parallele zu einem Geschehen in unserer Gegenwart.

Doch fragen wir: sind wir noch in Zeiten, da sozusagen die Welt sich Entstehen und Wirkweisen eines Krankheitsherdes nicht erklären kann? Hat sie, allgemein gefragt, weder Ahnung noch Erfahrung damit, welche Bedingungen und Voraussetzungen geboten sein müssen für Entstehen und Mutationen von so etwas wie Atemwegserkrankungen verursachenden Virenformen?

Hat die Welt heute nicht bereits Erfahrungen mit Infektionsketten von Tier zu Tier, Tier zu Mensch und Mensch zu Mensch? In all den globalen Auswirkungen ist in öffentlicher Diskussion auch der Spruch zu hören: ein Virus hat keine Nationalität, wenn es um den Kampf gegen das Virus inzwischen über alle Grenzen geht. Nicht nur die China-Hawks in den USA sehen aber sehr wohl den nationalen Ursprung des Virus in, wie allseits berichtet wird, chinesischen Lebendtiermärkten.

Eine deutsch-amerikanische Gesellschaft wie die SSG verfolgt freilich mit besonderer Aufmerksamkeit, wie im Zuge der auch in den USA sich verbreitenden Epidemie die Auswirkungen sind, politisch-gesellschaftlich, in wirtschaftlichen und kulturellen Verbindungen, von B2B (business to business), community to community, person to person. Wird die Krise nicht auch selbst gesellschaftliche Strukturen verstärkt legen, hinein in die elektronischen Systeme etwa, immer weiter weg von doch auch so wichtigen persönlichen Beziehungen face-to-face?

Die Agenda, wie sie ***Dr. Johannes Beermann*** und die stellvertretende Präsidentin ***Claudia Pörings*** in die Planung von Themen und Rednern für das SSG-Jahr genommen haben (*im Überblick genannt im der letzten Ausgabe*), wird aufhorchen lassen, wie der Impact der Krise eingeschätzt wird. Auch in Diskussionen mit den Vortragenden und Gästen bei den Veranstaltungen wird gewiss auch Stellung bezogen werden etwa zu Fragen, wie zu werten sein wird, falls die Realwirtschaft in beiden Ländern, den USA und Deutschland, in ein rezessionsähnliches Stadium fällt.

Wird sich trotz finanzieller Abhängigkeiten auch der USA von China das gespannte Verhältnis zwischen den beiden Ländern, auch im Blick auf einen jeweiligen Ausgang der „General Election“ weiter verändern und in welcher Weise? Wird dies für Deutschland ein politischer Spagat werden in den Koordinaten zwischen diesen beiden Weltmächten? Wie wird sich die Verlagerung im Fokus amerikanischer Außen– und Militärpolitik vom transatlantischen zum pazifischen Raum auf Konstellationen für das Nato-Bündnis auswirken?

Wie wird - auch nach Coronakrise! - die deutsch-amerikanische Freundschaft im Kontext der wirtschaftlich-politischen Partnerschaft vom Wahlausgang in den USA beeinflusst werden? Welche Auswirkungen werden aber auch Wahlergebnisse in Deutschland im nächsten Jahr mit veränderten Parteienkonstellationen haben? Wie wird innerhalb der EU und bei Berücksichtigung amerikanischer Interessen der politische Spielraum der Deutschen gegenüber Russland sein? Werden die USA weiterhin Einfluss nehmen wollen auf die wirtschaftlichen Beziehungen Deutschlands zu Russland? Auf Erläuterungen zu vielen weitren Fragen dürfen wir gespannt sein.

Die Programmatik der SSG lässt auch immer erkennen, dass es keine Alternative zu den reichen und langwährenden Beziehungen zwischen Amerika und Deutschland gibt. Dies signalisiert auch der reiche Fundus auf allen Ebenen und in so schöner Weise in der Fülle und Vielfalt auch gemeinsamer Verbindungen, wie sie die Aktivitäten der SSG seit über 70 Jahren beweisen.

Die SSG erscheint da wie eine Musterplattform, auf der, wie es Dr. Beermann in seiner Thematik für die SSG deutlich macht, „viele Facetten deutsch-amerikanischer Verbindungen“ sich in den Einzelbeispielen widerspiegeln. Allein schon eine Städtepartnerschaft wie die zwischen Freiburg und Madison, war für Dr. Beermann ein Beispiel für vielseitigen Austausch zwischen Kommunen, Schulen, Vereinen. Gemeinsamkeit schaffen auch SSG-Förderprogramme für Studierende beider Länder, die Veranstaltungen oder auch die Verbindungen zu Expertenkreisen oder die Kooperationen mit deutsch-amerikanischen Gesellschaften, ob in den USA oder innerhalb Deutschlands.

SSG-Banner

USA Interns-Program pausiert nicht

Flexibles Timing beim Organisieren

-scha- Auch in Coronazeiten bleibt das Interesse rege bei Bewerbern für eine Teilnahme am USA Interns-Programm. Flexibilität ist gefragt! In den deutsch-amerikanischen Beziehungen ganz generell sind und bleiben enge Verbindungen zwischen Univeritäts– und Forschungseinrichtungen oder zwischen Unternehmen immer wichtig. Auch die Steuben-Schurz-Gesellschaft konnte mit ihren studienrelevanten Praktika oder auch der Förderung von Studienaufenthalten dazu beitragen, dass viele Verbindungen und interkulturelle Erfahrungen für junge Menschen beider Ländern möglich wurden.

So hoffen angemeldete Studierende der Amherst-University, dass ihr Praktikum in deutschen Unternehmen statt im Mai, so doch noch in diesem Jahr beginnen kann. Gerne wären sie auch Gäste beim SSG-BBQ 2020. Auch der für Abrorad-Programme der Amherst-University (östlich von Boston) zuständige Organisator signalisierte zudem, dass Praktikumsbewerber schon für 2021 „recruited“ würden.

Nun geht es bei den Studierenden, die ein Internship für 2020 planen, erst einmal um die Festlegung des Zeitpunkts, der freilich vom externen Faktor, sprich Corona, diktiert wird. Die Interns-Koordinatorin, ***Juliane Adameit***, berichtet, dass sie dabei sei, Vorbereitungen zu treffen, nicht zuletzt auch für den beliebten Programmpunkt beim sommerlichen Barbecue 2020, wenn traditionell wieder Zertifikate an die anwesenden Programmteilnehmer ausgehändigt werden. Die Bewerber, so sagt sie, würden bei ihren Plänen bleiben und daran festhalten, “wenn nicht jetzt, dann gleich nach Corona“.

Prof. Dr. Jonathan Wipplinger, Associate Professor of German-Foreign Languages and Literature, University of Wisconsin-Milwaukee, meinte, es bleibe dabei, Bewerber zu unterstützten, damit sie am Interns-Programm teilnehmen können, "sobald Voraussetzungen geschaffen sind“ und man wieder nach vorne blicken könne. Zu seinen Studierenden aus Hessens Partnerstaat Wisconsin gehört auch ***Colin Robert Hofmann*** *(Foto)*. Er ist Architekturstudent, derzeit an der Frankfurter Universität, FH Applied Sciences und interessiert am Praktikantenprogramm der SSG teilzunehmen. Seine ganz speziellen Erfahrungen aber macht er nun mit der Coronakrise.

Colin R. Hofmann berichtet uns, dass es „indeed an unusual situation“ für ihn sei und angesichts eines, wie es auch bei den Deutschen genannt werde, „social distancing“, dies sogar eine „good opportunity“ biete, sich über seine Verbindung zur SSG mit deutsch-amerikanischer Freundschaft näher zu befassen. Er hoffe jedenfalls, dass die Krise nicht dazu führe, dass alle amerikanischen Studierenden in „abroad programs“ an ihre Heimatuniversität zurückgerufen werden. Schließlich wolle er vor allem sein Studium in Frankfurt abschließen.

Auf die Aktivitäten der SSG sei er nicht zuletzt neugierig geworden, weil er hofft „to be able to attend a Stammtisch event!“. Mit Freude wäre er auch gerne Gast beim Barbecue im Juli – ein amerikanisches Fest in Deutschland, das wäre für ihn doch etwas Besonderes.

Wie wohl wenige amerikanische Studierende, die von ihrer Universität im Heimatstaat Wisconsin nach Frankfurt ins Partnerland Hessen kamen, kann uns ***Colin Hofmann*** von seinen Erfahrungen und Erlebnissen zwischen den Corona-Fronten berichten.

Ein Amerikaner zwischen Hessen und Wisconsin

Ein Student zwischen Frankfurt und Milwaukee in Coronazeiten

Seinen Wunsch sah ***Colin Robert Hofmann*** erfüllt, als er für den letzten Studienabschnitt an die Frankfurter Universität kam. Er berichtet, dass es sein Plan war als ein „exchange student from the University of Wisconsin Milwaukee, majoring in Architecture and German“ für seine Studien vor allem seine „German language skills“ zu verbessern. Er sehe dies auch als Voraussetzung dafür, „to explore the possibility of pursuing a career working for a German company“.

Kurz nach Eintreffen am 1. März zum Sommersemester 2020 in Frankfurt erlebte er, dass „the corona-crisis began to heighten“ und „things quickly changed“. Keine Language-Courses mehr zusammen mit anderen Kursteilnehmern, alles „taught online“. Er ahnte, dass auch die anderen Studienfächer „will be taught online as well“. Colin spricht aus, was wir als Leser uns klar machen müssen: wenn „even many native Germans seemed confused“, wie dies „all the more confusing“ sein müsse für einen ausländischen „exchange student“. Er sei dankbar, dass sein „German buddy“, zuständig für Studierende aus anderen Ländern, „has made the transition during this situation easier“.

Colins berichtet auch aufschlussreich, dass es bereits Berichte zur Pandemie in Deutschland gab, „but there were not many serious regulations at this time“. „People were talking about it, but everything seemed normal“. Nun sei sein Wunsch, noch bis Ende Juli zu bleiben, „practicing my language skills“, freilich „more difficult now given the restrictions“ und vor allem ist für Colin so bedauerlich, nicht „with Germans and other international students“ in persönlicher Verbindung stehen zu können und ergänzt, „I am missing being in a classroom and in a university in general“. Sicher spricht Colin hier für viele Studierende auch in Frankfurt.

Jetzt scheine ihm Frankfurt, „the entire city, much different from when I have arrived“. Colin ergänzt dies durch seine Eindrücke, dass „there is a wide range of worry in people“, „some seem very scared“, und angesichts der Entwicklung verstehe er nun gut, dass ihm manche „very gloomy and serious“ zu sein scheinen. Und die Leere in öffentlichen Plätzen und Verkehrsmittel sei eine „surreal experience“.

Gefragt, wie diese Erfahrung auf ihn wirke, sagt Colin Hofmann, er denke „positive, trying to share that with others“, auch wenn er dies als jemand in Deutsch kommunizieren müsse „not too confident in speaking skills“. Er sei aber beeindruckt, wie etwa Lebensmittelshops „have responded to the crisis“ und es schaffen, „to keep people provided with food and supplies“.

Und es klingt danach, dass die beiden Partnerstaaten Hessen und Wisconsin das gleiche Schicksal teilen, wenn Colin sagt, dass in Gesprächen „with my friends and family at home about the situation“ vieles dort „seems to be the same as it is here“. Wisconsin sei, so Colin, „one of the few states to be in a lockdown currently“ und erwähnt, was auch in Deutschland allseits in der Diskussion ist, auch für Wisconsin gilt, dass nämlich „the federal government is slowly working on plans to aid people and businesses that are not receiving income“.

Von Juliane Adameit noch gefragt, was die Coronakrise für ihn, für sein Land und uns alle hier vielleicht auch an positiven Folgen bedeute, sagt er, er hoffe „that since this is such a widespread crisis that people realize how important it is that we are thoughtful of each other and work together to make the biggest difference“. Colin Hofman, als Student zwischen Wisconsin und Hessen, Milwaukee und Frankfurt, sieht in der Coronakrise, in die er ganz persönlich geriet, die gemeinsame Anstrengung für alle konkret auch im zweifachen Effekt, dass „a collaborative effort“, nicht nur die Verbreitung des Virus reduzieren wird, sondern auch „fear and the hardships“ mindern wird und denkt über ein solches „extreme scenario“ sogar, „that it will make people more prepared if a situation such as this were to happen again“.

Es bleibe ihm nun nichts anderes übrig als seine Zeit möglichst effektiv zu nutzen „spending a lot time inside“. Colin gibt auch ein Beispiel für „positive thinking“: To keep myself occupied indoors I have been getting better at cooking, studying German, reading books I brought from home, writing, spending time on my computer“, und fügt hinzu „practicing harmonica“. Collin verrät sein weiteres musikalisches Hobby, „and I am hoping to find a rental guitar soon“.

Was in Frankfurt gilt, gilt auch in Magdeburg
In der Coronakrise: Magdeburg informiert

SSG-Magdeburg-Vorstand vor dem Monument bei jährlichem Gedenken zu Steubens Geburtstag, dem 17. September: (v.on links): Sören Wilmerstaedt, Stephen Gerhard Stehli und Arne Ehritt

-scha- Was in Frankfurt gilt, das gilt auch für Magdeburg, wenn es um Ausgangsbeschränkungen, um das so genannte „social distancing“ geht oder, um noch einen englischen Begriff zu nehmen, um einen Lockdown des öffentlichen Lebens. Gefragt, wie die Lage bei der Magdeburger SSG sei, hören wir vom Vizepräsidenten ***Sören Wilmerstaedt,*** dass man auch dort froh sei, dass „heutzutage die elektronischen Medien es uns so einfach machen, in schwierigen Zeiten den Kontakt zu halten“ und auch er und die Mitglieder im Vorstand wohlauf seien.

Wilmerstaedt berichtet, dass außer den beruflichen und privaten Aufgaben, mit denen jeder zu tun habe, auch in Sachen SSG untereinander Verbindung gehalten werde über Telefon, Mailing und sogar über WhatsApp. Freilich seien „Veranstaltungen, Versammlungen, Treffen bis auf weiteres auf Eis gelegt“. Für die Magdeburger SSG hätte man sich, wenn auch in Umplanungen, „natürlich einiges vorgenommen“, sagt Wilmerstaedt. Dazu gehörten Diskussionsveranstaltungen mit SSG-Mitglied *C. Michael Oppenheim*, der als Zeitzeuge persönlich und als Experte beruflich vieles berichten kann, auch in langjährigen Funktionen deutsch-amerikanischer wirtschaftlicher Verbindungen. Auch eine „Geschichtsstunde“ für die Oberstufe des Ökumenischen Domgymnasiums solle das einschließen. Und auch Veranstaltungen im 2. Halbjahr würden „zunächst wie gehabt“ geplant werden. Dazu gehöre eine Mitgliederversammlung Ende August, sodann die Geburtstags-Ehrung am Steuben-Monument im September. Und Thanksgiving-Dinner im November sei im Kalender, was immer noch „Corona an Überraschungen für uns bereithält“.

Neben der Corona-Pandemie würden sich er, *Präsident Stephen Gerhard Stehli* und *Vorstandsmitglied Arne Ehritt* zusammen mit den Mitgliedern wie freilich auch die Stadt Magdeburg, „große Sorgen um unsere Sister-City Nashville“ machen. Einige Wochen zuvor tobte ein Tornado durch die Region und hinterließ eine Schneise der Verwüstung in der Stadt. Ein Hilfeaufruf blieb in den aktuellen Verwirrungen stecken. Das sei schade, aber auch dort würden wohl aktuell neue Prioritäten gesetzt werden müssen. Auch mit den ganzen USA, vor allem „Big Apple“ New York, würde die Magdeburger SSG mitfühlen. Der Virus schlägt dort in besonderem Maß zu, was die Schwächen im System auch unmittelbar sichtbar machen würden.

Sören Wilmerstadt spricht den Wunsch aus, dass „mit Allen, unseren Freunden in Deutschland und den Staaten, mit Ihnen in Frankfurt und überall“ wir „auf einen möglichst glimpflichen Ausgang und eine möglichst schnelle Rückkehr der Normalität“ hoffen und sendet seine herzlichen Grüße: „auch im Namen meiner Mitstreiter hier vor Ort“.

Friedrich von Steuben aus Magdeburg
Für die SSG nicht nur Historie

Da ist der eine der beiden Namensträger der Gesellschaft, Carl Schurz. Und da ist der andere Namensträger, ***Friedrich Baron von Steuben***, beide Anchormen sowohl der SSG als auch der deutsch-amerikanischen Beziehungsgeschichte. Und wenn wir an die Steubenparade besonders in New York denken, dann ist dies auch ein Ausdruck dafür, wie populär Steuben in den USA geblieben ist.

Es sei die Gelegenheit ergriffen zu einer kleinen Erinnerung, dass General Friedrich von Steuben nicht nur Namensträger und Historie ist, sondern in enger Verbindung zur SSG steht. Monumente, Erinne-

rungstafeln, Gedenkfeiern: seine Lebensspuren besonders in seinem Geburtsort Magdeburg bis hin zur Taufkirche bezeugen es, wo besondere Verbundenheit zu Steuben besteht, gerade auch für unseren Zweigverein, der SSG-Magdeburg e.V.

In Magdeburg besteht die SSG seit April 1992. Im Jahr 1996, an Steubens Geburtstag, dem 17. September, nahm dies die SSG zum Anlass der Errichtung des Steubendenkmals in der Harnackstraße. Dokumentiert wird dies auch auf der Gedenktafel am Fuß des Monuments. Jährliche Tradition ist ein Besuch zu Steubens „Geburtstag“ an der der Statue. I.n Washingtons Lafayette Park steht die 1910 errichtete Originalstatue. Sie war auch das Vorbild für die Statuen in Berlin und Potsdam..

George Washington in seinem Dankesschreiben an „My Dear Baron“: Vor dem Amtsende als 1. Präsident der Vereinigten Staaten schrieb George Washington am 23. Dezember 1783 an Friedrich von Steuben seinen letzten—nicht den ersten—Dankesbrief mit der Anrede „My Dear Baron“ .

Er fühle sich verpflichtet, so die Worte Washingtons, in diesem „last moment of my public life“ ein letztes Mal „in the strongest terms“, seine ganze Anerkennung für Steubens treue und wertvolle Verdienste zum Ausdruck zu bringen. „Sincere friendship“ bekundet Washington und schließt mit „great esteem“ für Steuben damit zu sagen, dass seine „Resignation“ als Präsident um zwölf Uhr mittags sei und er ab da ein „private citizen“ sein werde. So war der Dank an Friedrich von Steuben wohl Washingtons letzte Amtshandlung..

Steuben-Monumente in Berlin (links) und in Potsdam

Culture@Lunchtime

Von **Dr. Ingrid Gräfin zu Solms-Wildenfels** zu erfahren, dass sie „am Ball“ bleibe, wenn es um das Organisieren zunächst einmal des nächsten, wie sie in ihrem Rundmail sagte, „aus bekannten Gründen verschobenen“ Culture-Events in der Schirn gehe, hat sicher alle erfreut.

Ein Cuture@Lunchtime-Treffen, wie hier bei der Führung durch die Frankfurter „neue Altstadt“

Stets zeigen die Teilnehmer an den Culture-Events auch ihre Dankbarkeit, dass Ingrid zu Solms es gelingt, so lehrreiche wie unterhaltsame Führungen zu organisieren. Alle, die es schafften dabei zu sein, hoffend bald auch bei den kommenden, erinnern sich gerne an die mittäglich kurzweiligen Events, ob durch Museen, Sonderausstellungen, etwa Matisse, Tizian, Lee Krasner, van Gogh, oder in der Frankfurter Freimaurerloge zur Einigkeit oder bei Führungen durch die Neue Altstadt oder eine Werkführung durch die imponierende Fabrikation des Spezialuhrenwerks Sinn.

Und wer danach noch etwas Zeit dazu hatte, wird sich zusätzlich gerne erinnern an die geselligen Get-Togethers zu einem Lunch nach eigenem Gusto, weil dann auch in den Teilnehmenden noch etwas nachklingen kann, was kurz zuvor an Interessantem gemeinsam zu erfahren war.

Hoffen wir also, dass die „bekannten Gründe“, die mit Namen Corona-Krise auch vor der Kultur nicht halt machen, bald überstanden sind, doch auch nach Ingrid zu Solms' Wunsch wir auch in der Krise „Zuversicht“ haben und „positiv“ denken, und wieder gemeinsam mit ihr beim nächsten Event zur Lunchtime sein können *(red).*

Neues Timing bei Gießen-Knoxville-Programm

Prof. Dr. Dr. Stefan Arnhold, Institut für Veterinär-Anatomie, -Histologie und –Embryologie der Justus-Liebig-Universität Gießen, hat die gute Nachricht, dass Kandidaten für das Gießen-Knoxville-Programm zwar nicht in diesem Jahr, jedoch für 2021 ihr Studienpraktikum einplanen werden.

Prof. Arnhold meldet, dass die „Auswahl für den nächsten Jahrgang bereits getroffen“ sei. Es täte ihm „leid für die Studierenden“, aber die zeitliche Verlegung sei natürlich der Gesamtsituation, dem Covid-19, geschuldet.

In Kooperation mit dem AGBC und dessen Bereitstellung eines Reisestipendiums fördert das Gießen-Knoxville-Programm der SSG für einige Studierende jährlich ein Studienpraktikum am College of Veterinary Medicine in Knoxville.

Fast regelmäßig haben Gießener Stud.-Vet.-Praktikanten nach Rückkehr aus Knoxville eine informative wie unterhaltende Präsentation bei einem Special Stammtisch in der Weinstube geboten. Beim letztjährigen SSG-Barbecue war für Prof. Arnhold, bezogen auf die „wertvollen Erfahrungen“ seiner Studierenden in Knoxville, auch der Moment für „die geleistete Unterstützung all die Jahre“ zu danken *(red)*.

Junioren—planungsoffen

Florian Neitzert, Vorsitzender der Juniorengruppe, und *Elena Nosko*, stellvertretende Vorsitzende, melden, dass lage- also coronabedingt auch die Aktivitäten zwar planungsoffen angegangen werden, aber das Juniorenprogramm im unsicheren Zeitplan eher im „Stand-by-Modus“ läuft.

Florian sagt, dass er und Elena Ideen für die Stammtisch-Treffen und Locations sammeln, und auch initiativ sein werden beim Weiterführen, Erneuern oder Festigen von alten und neuen Verbindungen. Für Florian wie für Elena ist klar, dass jeder von der derzeitigen Situation ganz persönlich betroffen ist, auch sie selbst sind es. Es seien schließlich Maßnahmen und Einschränkungen, von denen niemand weiß, wie lange und in wie heftigem Maße sie noch anhalten.

Und ausdrücklich rufen beide dazu auf, weiter und verstärkt sich einzusetzen für deutsch-amerikanische Verbindungen, Engagements und Kontakte unter den Junioren, gerade in Bereichen, die Aus-, Weiterbildung oder Beruf auch bei Mitgliedern der Juniorengruppe betreffen.

Und bewusst optimistisch sagen Florian und Elena: „Wir hoffen auf die zweite Jahreshälfte 2020 mit Euch und mit neuen Aktivitäten und Ideen!“ *(red)*

Bitte beachten Sie: wir informieren Sie, sobald folgende gesellige Treffen wieder stattfinden

SSG-STAMMTISCH für alle! 2. Dienstag im Monat, 18 Uhr , In Weinstube im Römer
CULTURE@LUNCHTIME Jeden 3. Mittwoch in ungeraden Monaten von 12:30 bis 14:30
JUNIOREN-STAMMTISCH Am 1. Donnerstag im Monat, 19 Uhr – Wechselnde Lokalitäten!

Steuben-Schurz-Gesellschaft e.V.
Älteste deutsch-amerikanische Freundschaftsorganisation
Kooperationen mit
German Society of Pennsylvania, Philadelphia, PA, USA
Wisconsin-Hesse Society, Milwaukee, WI, USA

Steuben-Schurz-Gesellschaft e.V.

Präsident
Dr. Johannes Beermann
Stellvertretende Präsidentin
Claudia Pörings

Ehrenpräsidentin
Dr. Ingrid Gräfin zu Solms-Wildenfels

Zweigvereine:
SSG-Berlin-Brandenburg
Zweigverein SSG-Magdeburg e.V.

Projekte: Informationen auf **www.steuben-schurz.org**

Anfragen bei Anne Stroemer im SSG-Office – Tel: 069-1310822
info@steuben-schurz.org
USA-Interns-Program
Dr. Albrecht Magen-Stipendium
Luftbrückenstipendium
Aufsatzwettbewerb
Medienpreis
Städte-/Kreispartnerschaftspreis

Impressum
BULLETIN Herausgeber:
Steuben-Schurz-Gesellschaft e.V., Frankfurt/Main
Redaktion *(red)*: *Gunnar Schanno*
Fotos: G. Schanno bzw. laut Quelle
Satz & Layout: SSG scha
Website: feuerball.design, Frankfurt/M.
Nachdruck nur nach vorheriger Genehmigung durch die Redaktion; Copyright von Text- und Bildbeiträgen liegt bei den Autoren.
Druck: Fleyeralarm, Würzburg

Mitgliedsbeiträge (als gemeinnützig abzugsfähig von ESt)
Überweisungsvordruck genügt dem Finanzamt bis zu 200 E.

Einzelmitglied	100 €
Ehepaare	145 €
Junioren	45 €
Firmen mindestens	500 €

(dafür gelten 3 Firmenmitglieder bei Veranstaltungen als Mitglieder)

Konto der Steuben-Schurz-Gesellschaft
Hypovereinsbank:
Kto: 322329903 / BLZ 50320191
IBAN: DE65 5032 0191 0322 3299 03